

**IM Hagen Poetsch**

20. Juni um 06:19 ·

Frankfurter Stadtmeisterschaft - Schach ist wie Fußball, nur mit Würfel (2)!

Wieder einmal fand dieses Jahr die Frankfurter Stadtmeisterschaft in Höchst statt, und als Titelverteidiger konnte ich mir diese nicht entgehen lassen. Dieses Mal hatte ich mir sogar vorgenommen, in allen Partien den ersten Zug auszuwürfeln, egal gegen welchen Gegner. Wieder war ich an Startposition 2 gesetzt, wobei dieses Mal 2 GMs mitspielten, dafür aber das Turnier ab Platz 5 nicht so gut besetzt war.

In der ersten Runde eröffnete ich mit 1.Sf3, was aber lustigerweise nach Sc6 2.e4 zu meinem geliebten Evans-Gambit führte. Mein Gegner kannte die Theorie aber nicht gut genug und stellte ziemlich schnell eine Figur ein. Ich gewann in 20 Zügen und bekam sogar den Schönheitspreis dafür. Fängt doch gut an, oder? Nebenbei bemerkte ich es sogar, auch noch beim Ried-Open zwei schnelle Evans-Gambit-Siege einzufahren (einen davon in 11 Zügen!), also 3 in einer Woche, was rekordverdächtig erscheint. In der zweiten Runde würfelte ich 1. ...d5, was zu Skandinavisch führte. Mein Gegner (1874) spielte schnell ungenau und ich übernahm die Initiative. Ich feuerte die ersten 20 Züge in einer halben Stunde ab, aber stellte fest, dass ich etwas falsch gemacht hatte. Ich brauchte für die Züge danach so lange, dass mein 45-minütiger Zeitvorteil irgendwann ganz weg war. Das entstehende Turmendspiel war gut für mich, aber er hatte Remischancen. Bis kurz vor Schluss war es auch Remis, aber mein Gegner verbrauchte kaum noch Zeit und machte irgendwann den entscheidenden Fehler. Das war ein harter Kampf und mein Gegner verlor danach im Turnier keine Partie mehr. In der 3. Runde verriet mir der Würfel gegen den in Hessen recht bekannten Frank Drill (2043) den Zug 1.c4, mit dem ich in 25 Zügen gewann. Doch mit 3/3 gab es nur 4 Spieler, sodass ich bereits GM Leonid Milov (2460) zugelost bekam. Nach meinem überraschenden 1. ...g6 standen bereits nach 10 Zügen die Könige in der Mitte. Nach meinem Gambit verteidigte er seinen Mehrbauern so, dass ich nichts Besseres hatte, als die Züge zu wiederholen. Wenig später schlug GM Igor Khenkin (2580) Samuel Minor in einer umkämpften Partie, in der er zwischendurch sogar etwas schlechter stand. So musste ich gegen Igor mit Weiß spielen, der einen halben Punkt mehr hatte. Ich hatte zwei Wochen Zeit, mich darauf einzustellen, eine davon war ich aber auf einem Turnier. Was für einen Würfel sollte ich nehmen? Wieder nur den ersten Zug? Das hat bei der DJEM sehr gut geklappt, doch ich war nicht mutig genug dafür. Stattdessen bastelte ich einen Caro-Kann-Würfel. Aber mein Gegner spielte nicht mit. 1. ...d6 - sein Würfel kam meinem zuvor. Er kannte die Eröffnung besser als ich und bot nach 10 Zügen Remis an. Ich spielte weiter, stand aber so schlecht, dass er ins Dauerschach abwickelte, aus dem ich nicht entkommen konnte.

Die beiden GMs hinter mir, musste ich nur noch zwei Partien gewinnen und hoffen, dass Khenkin und Milov sich stoppen lassen. Doch in Runde 6 trafen sie nicht aufeinander. Beide gewannen leicht, genau wie ich. Ich würfelte 1. ...g6 und setzte in etwa 30 Zügen matt.

Auch in der letzten Runde gegen Elmar Kaiser (2210) war mein Würfel gnadenlos - 1.g3 trotz sieben anderen Möglichkeiten. Bei der DJEM hatte ich bereits zweimal g3 und zweimal g6 gewürfelt. Die Würfel wollen, dass ich meinen langen Läufer verhüte, und signalisieren mir, dass Fianchetto zu meinem Spielstil passen. Zumindest entstehen keine Stellungen, in denen sich alles tauscht. Zurück zur Partie: Nach 1.g3 e5 2.c4 entstand die Englische Eröffnung, die ich mit Schwarz schon mehrmals gespielt hatte und mich deshalb auch mit Weiß gut auskannte. Ich spielte die Hauptvariante und vergaß, dass ich eine andere Variante für gefährlicher halte. Währenddessen war am Spitzenbrett im Duell der beiden GMs Igor mit Schwarz sehr gut vorbereitet in einer Variante, die sie auch beim Rhein-Main-Open schon auf dem Brett hatten. Damals stand Milov besser und nahm Remis an, das sollte dieses Mal anders werden. Nach der Eröffnung hatte ich eine halbe Stunde Zeitvorteil, Igor bereits eine ganze. Spätestens hier wurde mir klar, dass ich gegen seinen Turniersieg nichts mehr machen konnte. Er ließ sich auch nicht von der Melone, die ich mitbrachte und ihm als meine Tochter vorstellte, aus der Fassung bringen. Meine Stellung war lange unklar, obwohl Igor zu mir meinte, ich würde leicht gewinnen, doch das geschah erst in gegnerischer Zeitnot. Er opferte inkorrekt die Qualität, ich sah die Widerlegung, spielte aber anders. Er verpasste aber eine gute Chance und ab da machte er nur noch Fehler. Nach der Zeitkontrolle hatte ich einen Läufer mehr und er gab auf. Igor führte sein Endspiel Dame gegen Turm und Läufer souverän zum Sieg und stand zum vierten Mal als Frankfurter Stadtmeister fest. Mir blieb wie beim Rheinland-Pfalz-Open wieder der Titel "Beste Buchholz", nur dieses Mal auf dem alleinigen zweiten Platz, der mir 500 Euro brachte. Und damit verabschiedete ich mich. Meine Schachkarriere ist bald vorbei.

<http://bezirk-frankfurt.schach-chroniken.net/.../f.../fsmtab.htm>



Schachspielen im Bezirk 5
Frankfurt: powered by schach-
chroniken.net

Alles, was man über das Schachspielen in Hessen
wissen muss!

BEZIRK-FRANKFURT.SCHACH-CHRONIKEN.NET | ...

[Gefällt mir](#) · [Kommentieren](#) · [Teilen](#)

Matthias Armbrust, Jonas Betzendahl, Manada
Gamage und 2 anderen gefällt das.

[Neueste Meldungen](#)



Simon Schmid Interessanter Bericht! Deine Würfelstrategie ist witzig, ich hätte nicht gedacht, dass man damit auch so erfolgreich sein kann. Aber Schachkarriere bald vorbei? Warum? Das wäre schade.

1 · 20. Juni um 09:20



Jonas Betzendahl Das mit der Melone ist eine großartige Idee. Die muss ich mal für meine eigenen Zwecke Anwenden.

1 · 20. Juni um 12:06

[1 Antwort](#)



Gero Poetsch Wie wäre es mit Shogi? Geht auch ohne Würfel.

20. Juni um 12:09